

Eine Zigarre für die Vitrine

Musiker David Timm erhält den erstmals vergebenen Preis der Peter-Degner-Stiftung

Erster Preisträger der „Goldenen Zigarre“, des Preises der noch jungen Stiftung von und um Kulturveranstalter Peter Degner, ist der Leipziger Musiker David Timm. Die Laudatio hielt Schauspielerinnen Elke Sommer.

In Zeiten, in denen das Rauchen immer mehr zur delikaten Angelegenheit wird, ruft Zigarrenfreund Degner eine „Goldene Zigarre“ ins Leben. Der Preis, den die erst im Januar gegründete Peter-Degner-Stiftung jährlich vergibt, ist wie der Namensgeber selbst: ein bisschen mit Augenzwinkern, vor allem der Geselligkeit und Gemütlichkeit verschrieben. Und so war auch die erste Gala am Montagabend im Penta-Hotel.

Stiftungsziel ist es, die kulturelle Vielfalt in Leipzig für jedermann zu erhalten. Dafür hat Degner namhafte Schirmherren und -damen gewonnen, so die Schauspieler Christine Neubauer, Iris Berben, Senta Berger, Friedrich von Thun und Armin Mueller-Stahl. Leider nur eine seiner Promis, Schauspielerinnen Elke Sommer, war persönlich zugegen beim Jahreshöhepunkt der Stiftungsarbeit. Die 70-Jährige, die abwechselnd in Los Angeles und in ihrem Elternhaus bei Erlangen lebt, trat als Laudatorin in Aktion.

Einen Gänsehautmoment gab es, als der zwölfjährige Richard Istel aus Leipzig – bekannt aus der RTL-Show „Supertalent“ – für Elke Sommer ihr Lieblingslied „Halleluja“ sang und sie mit einstimmte. Die erste Stunde schien es sogar so, als sei die gesamte Gala ihr gewidmet. Denn die Schauspielerinnen erzählte so ausführlich wie unterhaltsam aus ihrem bewegten Leben und sang auch mehrmals, ohne dass MDR-Moderatorin Janine Strahl-Oesterreich sie gebremst hätte. Sommer hat sich gerade in Deutschland an der Netzhaut operieren lassen, sieht noch immer „schwarze Schwaden da rumschwir-



Ein Küsschen von Elke Sommer für den Leipziger Musiker David Timm. Er erhält die erstmals verliehene „Goldene Zigarre“, den Preis der Stiftung, die Kulturveranstalter Peter Degner (links) ins Leben gerufen hat. Fotos: Armin Kühne

ren“. Was sie aber nicht daran hinderte, in ihrer Würdigungsrede immer mehr Begeisterung für den Preisträger zu entwickeln, der nebenbei auch noch „gut aussieht“ und den sie erst in Leipzig kennen gelernt hat.

Die zweite Stunde der Gala gehörte also dann ihm, dem eigentlichen Haupthelden des Abends, David Timm. Der 42-Jährige ist Pianist, Jazzmusiker, Organist, Leipziger Universitätsmusikdirektor und Leiter des Universitätschors. Bescheiden ist er außerdem: „Bei allem, was über mich gesagt wurde, frage ich mich: Stimmt das so?“ Dass er musikalisch was auf dem Kasten hat, stellte er zusammen mit drei Bandkol-



Die Trophäe: eine bronzene Zigarre, mit Gold überzogen, in einem Glasquader.

legen unter Beweis, erntete dafür gewaltigen Beifall, am Ende sogar stehende Ovationen. Timm „pafft nur gelegentlich“, wie er verriet, „aber zur Zigarre habe ich es noch nicht ge-

schafft.“ Die hat er ja nun: in Bronze, mit Gold überzogen, eingebettet in einen Quarzquader. Das kleine Kunstwerk will der Preisträger in seinem Büro im Mendelssohnhaus aufstellen. Das Preisgeld – 3000 Euro – gibt er umgehend weiter: zu je einem Drittel an das Projekt „Musik macht schlau“ des Geyserhauses, an das Projekt Jazz Kids L.E. seines Saxofon-Kollegen Reiko Brockelt und an ein Schulkinder-Bildungsprojekt in Äthiopien.

Kerstin Decker